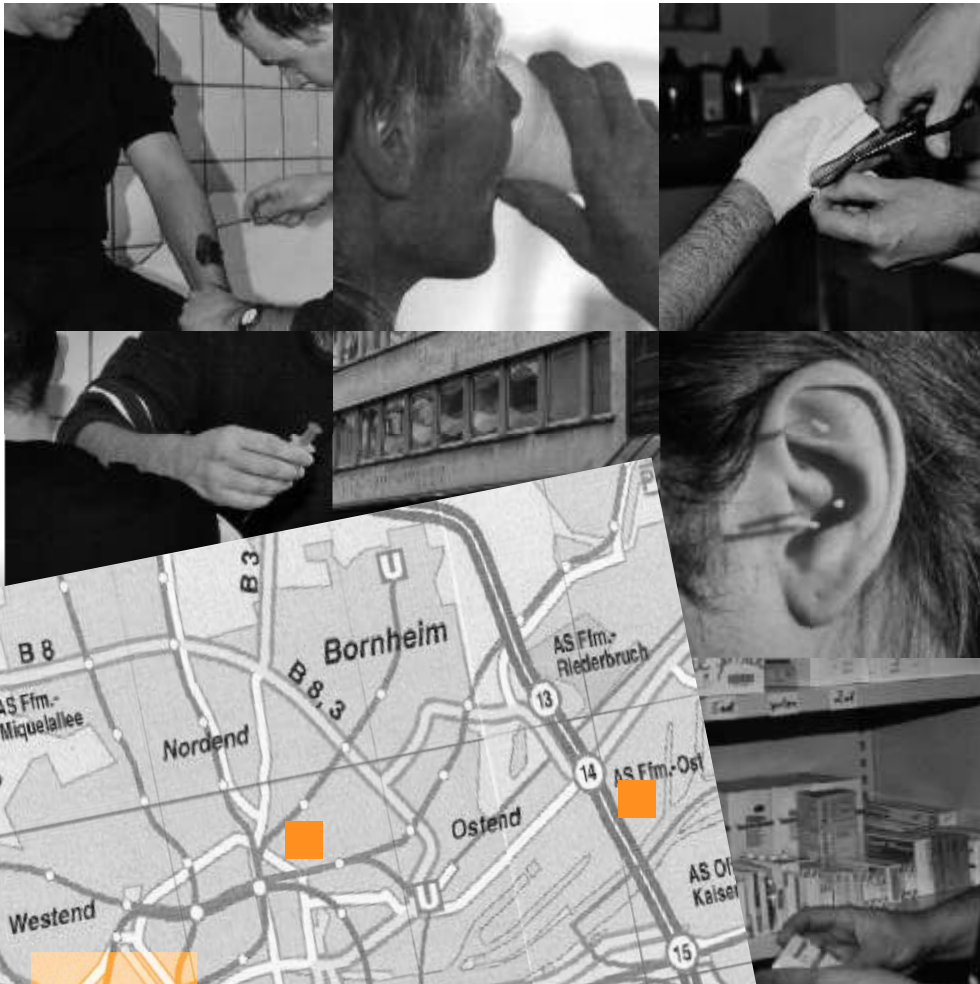


Medizinische Hilfen für drogenabhängige Menschen

in Frankfurt am Main

2006





Die Malteser Werke.....	4
<u>Einrichtungen und Projekte</u>	
Drogenambulanz Niddastraße	5
Institutsambulanz Schielestraße/Street-Junkie-Projekt	7
Institutsambulanz Friedberger Anlage	11
Crackstreet-Projekt	13
Akupunktur-Projekt	15
Substitution im Eschenbachhaus	16
Das Malteser-Team	17
Malteser Zeit(en) für drogenabhängige Menschen	18

MW Malteser Werke gGmbH
Malteser Drogenarbeit
Schielestr. 24
60314 Frankfurt am Main

Ansprechpartner
Michael Schmidt

Telefon
(069) 94 21 91 - 08

Fax
(069) 40 80 68 - 06

E-Mail
Michael.Schmidt@malteser-frankfurt.org

www.malteser-drogenarbeit.de

Spendenkonto

Nr. 92628000
Dresdner Bank AG
(BLZ 500 800 00)



Die Malteser Werke gehören als Tochter der Deutschen Malteser zu den Werken des deutschen Malteser Ordens. Sie blicken auf eine über 50jährige Erfahrung im Ausbildungs- und Gesundheitsbereich zurück. Diese lange Erfahrung in der medizinischen und ambulanten Betreuung, der zielgruppenspezifischen Ausbildung, der Betreuung psychisch Kranker, der Arbeit mit Jugendlichen und dem Einsatz in der Drogenhilfe fließt grundlegend in die heutige Arbeit ein.

Der Malteser Orden weiß sich seit 900 Jahren seinem Gründungsauftrag verpflichtet, den Armen und Kranken zu dienen. Die Malteser wollen durch ihren Dienst helfen und heilen, so wie es im Ordensleitsatz “Tuitio fidei et obsequium pauperum - Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“ vorgegeben ist. Auch bei der medizinischen Versorgung von Drogenabhängigen in Frankfurt am Main gilt der Leitsatz der Malteser. So soll jeder - ohne Rücksicht auf Herkunft oder Versicherungsstatus - sofort behandelt werden und die notwendige Hilfe erhalten.

Drogenhilfe ist ohne medizinischen Beistand undenkbar. Die Ärztinnen und Ärzte in den Ambulanzen und Projekten der Malteser Werke tragen mit ihrer Arbeit damit maßgeblich zum Erfolg der Drogenhilfekonzeppte in der Stadt Frankfurt bei.

Qualitätsmanagement

Die Malteser betreuen, pflegen, heilen und begleiten hilfebedürftige Menschen. Der damit verbundenen hohen Verantwortung stellen sich die Malteser, indem sie alles daran setzen, den ihnen Anvertrauten die bestmögliche Hilfe zu bieten. Daher wird Qualität bei den Maltesern groß geschrieben. In den verschiedenen Bereichen haben sie differenzierte Formen des Qualitätsmanagements entwickelt.

Dezentrale Strukturen, so viel Entscheidungsspielraum wie möglich vor Ort, wirtschaftliches Handeln und die Gewissheit, dass die Qualität der Arbeit sicher gestellt ist, sind einige Gründe warum in den Betreuungseinrichtungen ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 eingeführt und extern zertifiziert worden ist.



1998 eröffneten die Malteser zunächst eine kleine, einfach ausgestattete medizinische Ambulanz für drogenabhängige Menschen im Frankfurter Bahnhofsviertel. Damit sollte eine Versorgungslücke im Netzwerk der szenenahen Hilfsangebote geschlossen werden. Dem wachsenden Bedarf entsprechende, zweckmäßig eingerichtete Räume konnten schließlich im April 2000 direkt über dem Konsumraum Niddastraße 49 bezogen werden, der von der Integrativen Drogenhilfe e.V. betrieben wird. Er ermöglicht Suchtkranken den Konsum der Droge unter hygienischen Bedingungen und unter Aufsicht. Der Gesundheitszustand der Menschen ist dennoch meist sehr schlecht, da während der oft langjährigen Drogenabhängigkeit schwerwiegende Erkrankungen auftreten. Hierzu gehören auch immer mehr psychiatrische Erkrankungen.

Die Ambulanz dient als Anlaufstelle für Schwerstabhängige, die nicht an eine Einrichtung der Drogenhilfe angebunden sind. Ziel ist es, über die niedrigschwellige medizinische Versorgung Kontakt und Vertrauen bei den PatientInnen aufzubauen und sie zur Annahme weiterer Drogenhilfeangebote zu motivieren.

Dem wachsenden Informationsbedürfnis der PatientInnen kommen die ÄrztInnen in Einzelgesprächen nach. Während der Beratungen wird besonders auf die Risiken von Hepatitis A-, B-, C- und HIV-Infektionen aufmerksam gemacht. Die MitarbeiterInnen erklären dabei auf verständliche Art und Weise, wie PatientInnen sich und andere schützen können, wie Symptome erkannt werden und wie die jeweilige Behandlung läuft.

Auch dem Crack-Street-Projekt dienen die Ambulanzräume als Anlaufstelle, um für deren besonders problematischen PatientInnen ebenso schnelle und qualifizierte medizinische Hilfe leisten zu können. Mit allen anderen Trägern der Drogenhilfe im Frankfurter Bahnhofsviertel besteht ebenfalls eine enge Zusammenarbeit.

In der Ambulanz werden die PatientInnen untersucht und über ihren Gesundheitszustand und die möglichen Behandlungsmethoden informiert. Bei Erkrankungen erstellen die ÄrztInnen Behandlungspläne, geben Medikamente aus oder vermitteln an FachärztInnen oder Kliniken.



Zum Leistungsumfang der Ambulanz gehören Blutentnahmen, körperliche Untersuchungen sowie Impfungen, z. B. gegen Hepatitis A und B, Tetanus-Diphtherie, Polio und Grippe. Wunden und Abszesse werden fachgerecht versorgt, Verbände angelegt, erneuert und der Heilungsprozess kontrolliert.

Mit der Anwendung der Suchtakupunktur kann bei Schwerstabhängigen der akute Suchtdruck gelindert und die Substitutionsphase positiv unterstützt werden. Überlebenshilfe leistet die Ambulanz durch Erste-Hilfe-Maßnahmen, wenn es beispielsweise zu Überdosierungen und Atemstillständen im Konsumraum oder auf der Straße kommt.

<u>Patientenkontakte</u>	2006	(2005)
insgesamt	812	(726)
davon Beratungen	520	(492)
Chirurgische Wundbehandlungen	210	(191)
Innere Erkrankungen	110	(102)
Psychiatrische Auffälligkeiten	38	(31)
Notfälle	29	(32)



Das Eastside ist Deutschlands größte niedrigschwellige Drogenhilfeeinrichtung. Träger der Einrichtung ist der Verein Integrierte Drogenhilfe e. V. (idh). Die Malteser Werke sorgen hier für die medizinische Versorgung von KlientInnen, BewohnerInnen und BesucherInnen der Einrichtung. Um mit schwerstdrogenabhängigen PatientInnen vertrauensvoll umzugehen und arbeiten zu können, bedarf es langjähriger Erfahrung, vielfältiger Kenntnisse aus dem Bereich der Suchtmedizin und einer Menge Geduld und Hartnäckigkeit.

Die Institutsambulanz nimmt sich der Menschen an, die durch ihre langjährige Drogensucht ganz besonders von gesundheitlicher und sozialer Verelendung betroffen sind. Es handelt sich oft um Schwerstabhängige, die keinerlei Anbindung an Drogenhilfeeinrichtungen haben oder bereits aus früheren Substitutionsbehandlungen ausgeschlossen wurden. Der Lebensmittelpunkt dieser Menschen ist die offene Drogenszene. Die eigene körperliche Verfassung nehmen sie oft kaum noch wahr, Krankheitszeichen werden ignoriert und oft sind sie nicht mehr in der Lage, selbst die einfachsten Hygieneregeln beim Drogenkonsum zu beachten.

Trotz eindeutiger medizinischer Indikation finden die Betroffenen nicht den Weg in die Praxen der niedergelassenen ÄrztInnen. Medizinische Hilfe und Unterstützung sind jedoch die Basis für eine erfolgreiche Suchtbehandlung. Ziel ist es, diesen problematischen PatientInnen wieder den Zugang zur Methadon-Substitution zu öffnen.

Zumeist gelingt eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau, oft reichen die Ressourcen dieser PatientInnengruppe aber trotz intensiver Hilfsangebote nicht zu einer grundlegenden Veränderung der Situation. Die vom Gesetzgeber geforderte Abstinenz als Therapieziel der Substitution ist bei diesen Menschen nur sehr schwer oder gar nicht zu erreichen. Durch einen Ausschluss aus der Substitution würden sie den Zugang zur medizinischen Hilfe und der Therapiemöglichkeiten ihrer interkurrenten Erkrankungen wie beispielsweise AIDS und verschiedene Entzündungskrankheiten der Leber verlieren. Aus epidemiologischer Sicht wäre nicht nur ein Ansteigen der Letalität sondern auch eine stärkere Verbreitung der vorgenannten Infektionskrankheiten zu erwarten.



Ein weiteres Problemfeld sind die psychiatrisch auffälligen Patienten, die einen großen Anteil des Patientenkollektivs bilden. Schätzungsweise ein Drittel der drogenabhängigen Patienten haben eine unterschiedlich stark ausgeprägte psychiatrische Komorbidität. Eine Anbindung dieser Patienten an das herkömmliche Hilffsystem ist oft nicht möglich. In der Ambulanz findet eine regelmäßige Betreuung durch eine Fachärztin für Psychiatrie statt, viele Patienten erhalten darüber hinaus eine zusätzliche medikamentöse Therapie.

<i>AIDS</i>	<i>Pneumonien</i>
<i>Akne</i>	<i>Psychiatrische Erkrankungen</i>
<i>Anämien</i>	<i>Schilddrüsenfunktionsstörungen</i>
<i>Anaphylaktische Reaktionen</i>	<i>Schwangerschaften</i>
<i>Depressionen</i>	<i>Spritzen-abszesse</i>
<i>Dermatitis</i>	<i>Thrombosen</i>
<i>Epilepsie</i>	<i>Tonsillitiden</i>
<i>Geschlechtskrankheiten</i>	<i>Traumen</i>
<i>Hautkrankheiten</i>	<i>Tuberkulose</i>
<i>Hepatitis A, B, C</i>	<i>Überdosierungen</i>
<i>HIV-Infektionen</i>	<i>Ulcera</i>
<i>Leberzirrhose</i>	<i>Unterernährung</i>
<i>Leberkrebs</i>	<i>Verbrennungen</i>
<i>Lungenkrankheiten</i>	<i>Vergewaltigungen</i>
<i>Menstruationsstörungen</i>	<i>Verletzungen</i>
<i>Parasitärer Befall</i>	<i>Zahnabszesse</i>

PatientInnen auf der Straße: Suchtkrank +



Medizinische Versorgung

<u>Untersuchungen</u>	2006	(2005)
HIV-Untersuchungen	266	(232)
davon positiv	22	(18)
Hepatitis-A-Untersuchungen	163	(132)
davon positiv	82	(68)
Hepatitis-B-Untersuchungen	196	(172)
davon positiv	134	(118)
Hepatitis-C-Untersuchungen.....	188	(158)
davon positiv	121	(121)
Röntgenuntersuchungen der Lunge (Thorax)		
zur Tuberkulosedagnostik	92	(76)
davon positiv	3	(2)
<u>Drogennotfälle</u>		
insgesamt	26	(32)
davon Einsatz von		
RettungsanitäterInnen/ÄrztInnen	26	(32)
Narkanti-Einsatz	6	(7)



Methadon-Substitution / Stichtag 31.12.06 (31.12.05)

<u>Methadon-</u>	Inhaftierung	10	.....(9)
<u>Dosierungen</u>	Abbruch durch		
	KlientIn.....	53	.....(46)
<u>Substituierte</u>	Einrichtung disziplin.	18	.....(15)
insgesamt.....	Kassenärztl. Vereinigung....	1	.....(5)
davon Frauen	sonstige	3	.....(1)
Männer	insgesamt	161	.....(138)
aus dem Vorjahr	<u>Gesundheitsstatus</u>		
Neuaufnahmen	HIV-Infektion.....	10	.....(10)
<u>Nationalität</u>	davon in Behandlung	6	.....(5)
Deutsche	AIDS - Vollbild.....	4	.....(5)
EU	davon in Behandlung	4	.....(3)
Andere.....	HBV-Infektion	83	.....(61)
<u>Alterstruktur</u>	davon in Behandlung	0	.....(0)
< 20 Jahre	Chronische		
21 - 25 Jahre	HCV-Infektion	104	.....(88)
26 - 30 Jahre	davon in Behandlung	1	.....(0)
31 - 35 Jahre	Tuberkulose.....	2	.....(2)
36 - 40 Jahre.....	davon in Behandlung	2	.....(2)
41 - 45 Jahre	Psychiatr. Komorbidität.....	58	.....(52)
46 - 50 Jahre	davon in Behandlung	54	.....(19)
über 50 Jahre.....	<u>Einweisung in stationäre</u>		
<u>Substitutionsbeendigungen</u>	<u>Behandlungen</u> 2006 (2005)		
keine Angaben	Med. Behandlung.....	62	.....(48)
Abstinenz	Fraktionierte Entgiftung	59	.....(54)
Vermittlung in	Entgiftung		
Übergangseinrichtung	mit Abstinenzziel.....	21	.....(18)
stat. Entwöhnung.....	Psychiatrische Behandlung		
Substitution in Arztpraxis .	o. Abklärung.....	9	.....(7)
Substitution in Ambulanz ...			
Tod durch			
Drogenkonsum		1	.....(0)
Krankheit/Unfall			
Suicid/Gewalt		2	.....(3)



Seit 1. Februar 2003 stellen die Malteser Werke gGmbH auch die Substitutionsbehandlung in der idh-Einrichtung FriedA24 in der Frankfurter Innenstadt sicher. Neben Substitution und medizinischer Versorgung ist auch eine hausärztliche Betreuung der PatientInnen gewährleistet.

Zu den weiteren Angeboten der Ambulanz gehören unter anderem Verbandwechsel, Wundversorgung, Impfungen(z.B.Hepatitis), medikamentöse Therapien(z.B. HIV-Therapie, Therapie der Hepatitis C) sowie die Vermittlung von und Kooperation mit FachärztInnen.

Die Substitutionsambulanz versteht sich als Bindeglied zwischen den niedrigschwelligen Einrichtungen in Szenenähe und den höherschweligen Ambulanzen bzw. der Substitution durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte. So werden zum Beispiel von der Ambulanz Schielestrasse häufig Patienten, bei denen die Behandlung bereits zu einer Stabilisierung der Gesamtsituation geführt hat, zur Weiterbehandlung in die FriedA24 weitervermittelt.

Substituierte

Gesamt	139	(136)
Männer	97	(97)
Frauen	42	(39)

Substitut

Methadon	112	(107)
Subutex (Buprenorphin)	27	(29)

<u>Untersuchungen</u>	2006	(2005)
HIV-Untersuchungen	127	(134)
davon positiv	17	(27)
Hepatitis-A-Untersuchungen	124	(129)
davon positiv	69	(74)
Hepatitis B-Untersuchungen	121	(126)
davon positiv	72	(83)
Hepatitis-C-Untersuchungen	131	(126)
davon positiv	110	(112)



Methadon-Substitution / Stichtag 31.12.06 (31.12.05)

<u>Substitutionen</u>	25.022 ..(17.599)	<u>Gesundheitsstatus</u>	
<u>Substituierte</u>		HIV-Infektion	13
insgesamt	88	davon in Behandlung.....	10
davon Frauen	27	AIDS - Vollbild.....	7
Männer.....	61	davon in Behandlung	6
aus dem Vorjahr	54	HBV-Infektion	50
Neuaufnahmen	83	davon in Behandlung	0
<u>Nationalität</u>		Chron. HCV-Infektion	73
Deutsche	135	davon in Behandlung	8
EU	5	Psychiatr. Komorbidität.....	34
Andere	24	davon in Behandlung.....	17
<u>Alterstruktur</u>		<u>Einweisung in stationäre</u>	
< 20 Jahre	0	<u>Behandlungen</u>	2006 (2005)
21 - 25 Jahre	4	Med. Behandlung	51
26 - 30 Jahre	9	Fraktionierte Entgiftung	23
31 - 35 Jahre	16	Entgiftung	
36 - 40 Jahre	20	mit Abstinenzziel.....	11
41 - 45 Jahre	18	Psychiatrische Behandlung	
46 - 50 Jahre	19	o. Abklärung	13
über 50 Jahre.....	2		
<u>Substitutionsbeendigungen</u>			
keine Angaben	6		
Abstinenz.....	5		
Vermittlung in			
Übergangseinrichtung			
stat. Entwöhnung	0		
Substitution in Arztpraxis ...	18		
Substitution in Ambulanz ...	4		
Inhaftierung.....	1		
Tod durch Krankheit			
Unfall/Suicid/Gewalt	2		
Abbruch durch			
KlientIn.....	3		
Einrichtung	6		
Beendigung durch			
Kostenträger.....	2		
Sonstige	2		
insgesamt	49		



In Frankfurt kooperieren die Malteser Werke mit mehreren Trägern der Drogen-, AIDS und Jugendhilfe, um der besonders problematischen Gruppe der Crack-Abhängigen helfen zu können. Die jugendlichen, aber auch älteren KonsumentInnen sollen motiviert werden, sich den Angeboten der Drogenhilfeeinrichtungen zu öffnen.

Das multiprofessionelle Team aus Drogenhilfe, Jugendhilfe und Medizin ist gemeinsam dreimal die Woche auf der Straße unterwegs. Durch die starke Präsenz und die unterschiedlichen Professionen können viele Betroffene erreicht werden - auch diejenigen, die aus dem Hilfsangebot der Drogenhilfeeinrichtungen herausgefallen sind.

Das Crack-Street-Projekt kann Hilfen von akuter Krisenintervention bis zur langfristigen Perspektivplanung leisten. Jeder Teil des Crack-Street-Projekts - Jugendhilfe, Drogenhilfe und Medizin - überblickt die Bandbreite eines bestimmten Angebotes und kann in dieses vermitteln.

Die Jugendhilfe versorgt die Jugendlichen und junge Erwachsenen beispielsweise mit Essen, Hotelunterbringungen, Überlebensgeld, Vermittlung in Entgiftung und in adäquate Einrichtungen der Jugendhilfe. Die Drogenhilfe ist für das ältere Klientel zuständig, vermittelt in die Einrichtungen der Drogenhilfe, in Notschlafstellen, Entgiftungen und Therapieeinrichtungen. Durch die Medizin kann eine Erst- bzw. Notfallversorgung stattfinden, eine Vermittlung in allgemeinmedizinische und fachärztliche Behandlung oder Aufnahme in die Substitutionsbehandlung.

Beim CSP handelt es sich somit nicht um ein klassisches Streetwork-Projekt der nachlaufenden Sozialarbeit. Denn erstmals sind hier auch Ärztinnen und Ärzte unterwegs auf der Straße, um den Kontakt zu Schwerstabhängigen zu suchen.

Der Gesundheitszustand von Crack-PatientInnen ist besonders desolat. Der allgemeinmedizinischen Versorgung durch die ÄrztInnen der Malteser Werke kommt hier besondere Bedeutung zu, denn sie erleichtert den persönlichen Zugang zu den Betroffenen. Die Arzttasche signalisiert unbürokratische und sofortige Hilfe, die PatientInnen gewinnen Vertrauen und können so gezielter auf weitere Hilfsangebote aufmerksam gemacht werden.



Bei Crack-KonsumentInnen muss Hilfe augenblicklich geleistet werden. Oft kann nicht gewartet oder langfristig geplant werden. Wenn ein Klient etwas will und sich in einem ansprechbaren Zustand befindet, wird sofort gehandelt. Nur wenn dieses oft recht kurze Zeitfenster genutzt wird, kann eine Anbindung des Klienten erfolgen, die dann häufig zu einer perspektivisch längerfristigen Beziehung führt.

Durch die Anwesenheit der ÄrztInnen ist eine erste medizinische Versorgung sofort und ohne jegliche Hürden möglich. Es können offene Wunden, Abszesse, Lungenentzündungen und ähnliche Krankheitsbilder behandelt werden. Dies geschieht im szenenahen Behandlungsraum Niddastrasse 49. Zusätzlich haben die KlientInnen die Möglichkeit, sich auf HIV oder Hepatitis testen zu lassen. Auch bei dem Wunsch der oft polytoxikomanen PatientInnen nach Substitution findet eine Weitervermittlung statt.

Die ÄrztInnen können auch direkt auf der Straße feststellen, ob eine Krankenhausbehandlung notwendig ist und eine entsprechende Einweisung veranlassen. Anschliessend werden die Patienten im Krankenhaus weiter betreut. Das heißt, sie werden im Krankenhaus besucht und motiviert, während des stationären Aufenthaltes bis zur Ausheilung der Krankheit durchzuhalten.

Ein Krankenhausaufenthalt zeigt sich oft als Wendepunkt und es können von dort weitere Hilfsmöglichkeiten eingeleitet werden.

Patientenkontakte 2006 (2005)

Medizinische Beratung auf der Straße.....	138.....(132)	Vermittlung in Substitutions- behandlung.....	34.....(29)
Medizinische Krisenintervention	112.....(117)	Vermittlung in Krankenhäuser.....	5.....(8)
Begleitung zu Fachärzten und Ambulanzen	34.....(29)	Anbindung an Psychiatrische Behandlung	24..... (16)
Schwangerschaftstests und -beratungen	18.....(16)		



Seit 1974 wird die Ohr-Akupunktur zur Entzugsbehandlung Drogenabhängiger eingesetzt. Diese weltweit anerkannte ergänzende Therapieform bieten die Malteser ÄrztInnen in ihren Frankfurter Ambulanzen und kooperierenden Einrichtungen an zur

- Minderung des akuten Suchtdrucks
- Unterstützung des ambulanten Entzugs
- Unterstützung des selektiven Entzugs
- Stabilisierung der Abstinenz

Der Erfolg der Akupunktur in der Drogentherapie beruht auf der Freisetzung von körpereigenen Endorphinen. Behandelte PatientInnen verspüren weniger Verlangen nach Drogen und sind weniger ängstlich oder aggressiv. Hierdurch verbessern sich ihre Chancen, Substitutions- und Entgiftungsbehandlungen erfolgreich abzuschließen und wieder ein drogenfreies Leben führen zu können.

In der Anfangsphase von sechs Wochen wird die Ohr-Akupunktur täglich angewendet, danach jeweils in einem Zeitraum von zwölf Wochen auf dreimal und zuletzt auf einmal wöchentlich reduziert.

Akupunktur ist nicht Bestandteil der kassenärztlichen Versorgung.

Substitution im Eschenbachhaus

2006

Medizinische Versorgung und Substitution für
Aids- und drogenkranke Menschen

16



Das Eschenbachhaus ist eine Betreute Wohngemeinschaft für Aids- und drogenkranke Menschen. Träger des Hauses ist der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e. V. in Frankfurt am Main. Er kümmert sich um die psychosoziale Betreuung der insgesamt 18 BewohnerInnen. Voraussetzung für die Aufnahme in das Eschenbachhaus ist in der Regel die Methadonsubstitutionsbehandlung.

Die Malteser Werke sorgen gemeinsam mit einem niedergelassenen Arzt und in enger Zusammenarbeit mit der Infektionsambulanz der Universitätsklinik Frankfurt für die hausärztliche Versorgung und Substitutionsbehandlung.

Zur medizinischen Versorgung gehört es, bei neuen BewohnerInnen nach Eingangsuntersuchung, Anamnese und Diagnostik die notwendigen medikamentösen Behandlungen einzuleiten, einen Termin in der Infektionsambulanz der Uniklinik zu vereinbaren und die notwendige fachärztliche Betreuung sicher zu stellen. Suchtmedizinische Interventionen sowie die differenzierte Behandlung der meist fortgeschrittenen HIV-Infektion stehen im Mittelpunkt der hausärztlichen Betreuung. Sie werden eng mit dem Gesamtteam abgestimmt.



Kooperationspartner

*Jugendberatung und
Jugendhilfe e. V., Frankfurt
Aidshilfe Frankfurt /Regenbogendienst
Infektionsambulanz
der Universitätsklinik Frankfurt*



Bei den Frankfurter Maltesern kümmert sich ein engagiertes Team aus Ärzten, Ärztinnen und medizinischen Fachkräften um die Hilfebedürftigen in den Ambulanzen und der "Straßenpraxis". An die MitarbeiterInnen der Malteser Werke werden besondere Anforderungen gestellt. Denn gerade im Umgang mit schwerstabhängigen Menschen sind neben den fachlichen Qualifikationen vor allem auch die persönlichen Stärken wie Teamfähigkeit, Belastbarkeit, Flexibilität und vielseitige soziale Kompetenzen unverzichtbar.

Zur verlässlichen medizinischen Versorgung und Substitutionsbehandlung braucht es auch verlässliche organisatorische Rahmenbedingungen. Auch diese werden von allen MitarbeiterInnen der Malteser Werke getragen. Sie kümmern sich gemeinsam um einen reibungslosen Arbeitsablauf - von der Materialbeschaffung, über das Erstellen der Dienstpläne bis hin zu den erforderlichen Dokumentationsarbeiten.

Wir möchten uns an dieser Stelle beim gesamten Frankfurter Team für das vorbildliche Engagement zum Wohle hilfebedürftiger, drogenabhängiger Menschen bedanken.

*Lennard Alswede
Kathrin Eggebrecht
Doris Fend
Marcus Geßner
Jochen Graff
Petra Graff
Kathrin de Haas
Stefan Hensler
Britta Heyne
Monika Hilsenbeck
Gisela Hofmann
Gerold Höver
Claudia Kaiser
Natasa Kojic
Joachim Krause
Ansgar Kreft
David Lange
Barbara Liermann
Violeta Mudric
Jasmin Rimpel
Bea Rudolph
Michael Schmidt
Carina Schorn
Ivana Vujic
Christa Wachelau-Liche
Johanna Zinn*



Drogenambulanz Niddastraße
Niddastraße 49, 60329 Frankfurt
Telefon (069) 27 22 08 - 10
Zeiten *2 x 3 Stunden/Woche*

Institutsambulanz Schielestraße
Schielestr. 24, 60341 Frankfurt
Telefon (069) 94 21 91 - 08
Fax (069) 40 80 68 - 06
Zeiten *Med. Ambulanz*
Mo - Fr 14.00 - 17.00 Uhr
Sa + So + Feiertage 16.00 - 18.00 Uhr

Methadonvergabe
Mo - Fr 14.30 - 15.00 Uhr
und während der Ambulanzzeiten


Institutsambulanz FriedA
Friedberger Anlage 24, 60316 Frankfurt
Telefon (069) 48 00 16 - 57
Fax (069) 48 00 26 - 11
Zeiten *Mo - Fr 9.30 - 11.00 Uhr*
Sa + So + Feiertage 14.00 - 15.00 Uhr

Crack-Street-Projekt
Mobil (0171) 8 99 60 61
Zeiten *3 x wöchentlich*

Sucht-Akupunktur
Institutsambulanz Schielestraße
Zeiten *Mo - So 15.30 - 16.30 Uhr*

Substitution im Eschenbachhaus
Eschenbachstr. 29, 60596 Frankfurt
Telefon (069) 6380980
Fax (069) 63809820
Zeiten *Mo - So 12.00 - 12.30 Uhr*

Herausgeber: MW Malteser Werke gGmbH
Schielestr. 24, 60341 Frankfurt
Redaktion/Fotos: Michael Schmidt, MW
E-Mail Michael.Schmidt@malteser-frankfurt.org
Gestaltung: Monika Maier-Luchmann, Egelsbach
Druck: DVA Druck & Verlag Augustin, Erzhausen



MW Malteser Werke gGmbH
Malteser Drogenarbeit
Schielestr. 24
60314 Frankfurt am Main

Ansprechpartner
Michael Schmidt

Telefon
(069) 94 21 91 - 08

Fax
(069) 40 80 68 - 06

E-Mail
Michael.Schmidt@malteser-frankfurt.org

www.malteser-drogenarbeit.de

